

---

# Schule

---

Hans-Helmut Wegner

## Archäologische Arbeitsgemeinschaft an der Hauptschule in Mülheim-Kärlich bei Koblenz

### Neue Möglichkeiten für den Schulunterricht

Das Interesse an der Archäologie nimmt in der Öffentlichkeit erfreulich zu. Auch in der Schule ist diese Entwicklung bei der Unterrichtsgestaltung deutlich zu erkennen. Immer häufiger kommt es vor, daß die Landesämter, Museen und sonstige Einrichtungen der archäologischen Forschung und Denkmalpflege von Pädagogen angesprochen werden mit dem Vorhaben, die Archäologie mit in den Schulunterricht einzubringen. Dabei zeigen alle Schulformen der Grund-, Haupt- und Realschule sowie der Gymnasien reges Interesse an der Archäologie. Zudem scheint bundesweit in der Schulpolitik das Bemühen spürbar, den Unterricht vom bisher festen Stundenkanon etwas zu lösen. Die Behandlung thematisch in sich geschlossener und lebensnaher Problemkreise in sogenannten Projektwochen wird zunehmend empfohlen. Andere neue Möglichkeiten sind Angebote der Schule von Arbeitsgemeinschaften im Rahmen von Wahlpflichtfächern und vieles andere mehr.

Für solche Vorhaben ist sicher die heimische Ur- und Frühgeschichte und die Methode ihrer Erforschung durch die Archäologie hervorragend geeignet. Da die diesbezüglichen Erfahrungen der meisten Ämter für Archäologie und der Schule, von Lehrern und Schülern im allgemeinen äußerst positiv bewertet werden, soll hier über ein solches gelungenes Projekt berichtet werden. Doch bildet dieser geschilderte Versuch nur eine Möglichkeit von vielen denkbaren Modellen.

### Unterrichtsmodell - gemeinsam planen

Das hier geschilderte Beispiel einer Zusammenarbeit zwischen Schule und archäologischer Denkmalpflege kam zufällig zustande. Dabei trafen einige günstige Gegebenheiten zusammen, die schließlich zur gemeinsamen Planung und Durchführung des Projektes führten. Doch ist es sinnvoll, bei dem Vorhaben eines ähnlichen Projektes schon vor der konkreten Planung mit den zuständigen Personen Kontakt aufzunehmen. Dadurch können Fehlinformationen und Enttäuschungen von vornherein weitestgehend ausgeschlossen und der Erlebnisbereich der Schüler wesentlich intensiver gestaltet werden.

Die Hauptschule Mülheim-Kärlich liegt im ländlichen Bereich am Rande der Großstadt Koblenz. Sie ist Mittelpunktschule mit insgesamt 700 Schülern, die aus 7 Ortschaften bzw. 5 Gemeinden kommen und die 5. - 10. Klasse besuchen. Im Rahmen des Wahlpflichtfaches wurden hier für die Klassen 7/9 und 9/10 27 Arbeitsgemeinschaften ausgeschrieben. Eine davon hatte den Titel "Geschichte, Zeugen der Vergangenheit unserer Heimat". Das zunächst sehr allgemein bezeichnete Fachgebiet wurde von der Kursleiterin, Frau Baulig, auf das Thema "Die Römer im Raume Koblenz" verdichtet und fand großes Interesse bei den Schülern.

---

## Unterrichtsstruktur und mögliche Lernziele

In gemeinsamen Gesprächen der verantwortlichen Pädagogen der Hauptschule Mülheim-Kärlich mit dem Leiter des Amtes für archäologische Forschung und Denkmalpflege in Koblenz wurde nun das ganze Projekt, besonders für die Möglichkeiten des Unterrichtes außerhalb der Schule, am praktischen Beispiel vor Ort, der archäologischen Grabung sowie der Werkstätten und Dokumentationseinrichtungen im Archäologieamt, ausgerichtet. Dabei ergaben sich 5 Hauptthemenkreise, die in entsprechende einzelne Unterrichtseinheiten durchstrukturiert wurden.

1. In einem mehr als Einleitung und Einführung in die Gesamthematik zu verstehenden Unterricht sollten die Schüler erfahren, auf welchem Wege geschichtliche Erkenntnisse gewonnen werden, insbesondere für die Zeiten, aus denen eine schriftliche Überlieferung nicht oder nur spärlich vorliegt.
2. In einer eher als praktischen Teil zu bezeichnenden Unterrichtseinheit sollte die Gewinnung der archäologischen Quellen als Voraussetzung für die Auswertung zur wissenschaftlichen Aussage erarbeitet werden. Dies sollte durch den Besuch der Schüler auf derzeit laufenden archäologischen Ausgrabungen erfolgen. Dort sollte vor Ort Unterricht stattfinden.
3. In der Dienststelle für archäologische Forschung und Denkmalpflege auf der Festung Ehrenbreitstein sollten die Schüler die einzelnen Arbeitsgänge kennenlernen, die zur Vorbereitung der wissenschaftlichen Auswertung und der Grundlage ihrer denkmalpflegerischen Tätigkeit zu erfolgen haben, wie z.B. Waschen des Fundmaterials, Restaurieren, Konservieren, Inventarisieren, Dokumentieren usw. Daneben erfolgt auch die Aufarbeitung der bei den Grabungen aufgezeichneten Befunde und die Auswertung z.B. des Fotomaterials.
4. Das Ergebnis der archäologischen Ausgrabung und anschließenden wissenschaftlichen Auswertung ist die Aussage zu historischen Ereignissen und geschichtlichen Abläufen, die sich in der schriftlichen Quellenüberlieferung überhaupt nicht oder nur spärlich niedergeschlagen haben. Die Schüler sollten erkennen, daß in den Landesämtern und Museen für Archäologie die heimische und überregionale Ur- und Frühgeschichte erforscht und erfaßt wird, die Unterlagen und Ausarbeitungen hierfür in den Ämtern archiviert und in Verbindung mit dem archäologisch gewonnenen Fundgut als dauerhafte historische Quelle und Belegexemplare im Plan- und Fundarchiv aufbewahrt werden.
5. Historische Aussagen und Informationen zur Geschichte, z.B. zu den Römern im Raume Koblenz, sind nicht nur in Büchern zu lesen, sondern können auch in Ausstellungen dargeboten werden. Das während der Besichtigung des Amtes für Archäologische Forschung und Denkmalpflege auf der Festung Ehrenbreitstein und durch den dort erlebten Unterricht erfahrene Wissen sollten die Schüler versuchen, in kleinem Rahmen in einer praktischen Übung anzuwenden.

Es war daran gedacht, mit der Eröffnung einer kleinen, von den Schülern selbst erarbeiteten und aufgebauten Ausstellung das gesamte Unterrichtsprojekt abzuschließen.

---

## Ergebnis und Wertung

Insgesamt hat das Projekt und dieses Unterrichtsmodell der Zusammenarbeit zwischen archäologischer Fachbehörde und Schule in Form einer Arbeitsgemeinschaft mit Schülern etwa ein Jahr in Anspruch genommen. Es wurde im wesentlichen nach der vorgesehenen Planung und dem dargestellten Lernprogramm durchgeführt. Zwischen den einzelnen Unterrichtsangeboten außerhalb der Schule (z.B. bei den archäologischen Ausgrabungen oder der Besichtigung der Diensträume der archäologischen Fachbehörde) war Gelegenheit gegeben, den Lernstoff der einzelnen Unterrichtseinheiten in der Schule im Direktunterricht aufzuarbeiten.

Die Schüler der Arbeitsgemeinschaft haben von Anfang an bis zum Schluß mit Einsatz und Eifer den Unterricht mitgetragen, "so konnte bei den Schülern ein großer Lernerfolg verzeichnet werden. Sie haben nicht nur Geschichte gelernt, sie haben vielmehr Geschichte erlebt, sie waren von der Geschichte erfaßt und betroffen. Dies wurde besonders deutlich, als die Gruppe die Ausstellung 'Auf den Spuren der Römer' erarbeitete. Ein enormer Arbeitswille und große Wißbegierigkeit waren erkennbar", faßt der Konrektor der Schule, Herr Siebenborn, das Ergebnis der Arbeitsgemeinschaft zusammen.

Den Abschluß der Arbeiten bildete die feierliche Eröffnung der beachtlichen Ausstellung. Es war ein festliches Ereignis und ein deutlich erkennbarer Höhepunkt im Schuljahr. Ehrengäste waren geladen, Rektor Herdes hielt die Begrüßungsrede entsprechend den Themen der Arbeitsgemeinschaft und der Ausstellung in lateinischer Sprache. Die Schülerinnen und Schüler servierten Getränke und Speisen, die sie nach römischen Rezepten selbst in der Lehrküche der Schule zubereitet hatten. Es war für alle eine gelungene Veranstaltung und besonders auch für die Schüler sicher ein bleibendes Erlebnis.

## Literatur

- H.H. Wegner, Die "Scherben-AG", archäologische Arbeitsgemeinschaft in einer Hauptschule. in: Das Rheinische Landesmuseum Bonn, Berichte aus der Arbeit des Museums 2/76 (1976) 27ff.
- A. Kuhn, G. Schneider (Hrsg.), Geschichte lernen im Museum (1978). Mit weiterer Literatur.
- W. Hilgers, Aus der Bildungsarbeit des Rheinischen Landesmuseums Bonn, Voraussetzungen, Praxis, Probleme. in: W. Klau-sewitz (Hrsg.), Museumspädagogik (1975) 147ff.
- W. Hilgers, Grenzen und Schwierigkeiten der Öffentlichkeitsarbeit der Museen. in: Schule und Museum 1 (1976) 29ff.

---

Dr. Hans-Helmut Wegner  
Landesamt für Denkmalpflege/Abt. Bodendenkmalpflege  
Außenstelle Koblenz  
Festung Ehrenbreitstein, 5400 Koblenz

